

Fische gehen als Müll über Bord

WWF: 40 Prozent sind Beifang

Fast die Hälfte aller weltweit gefangenen Meeres-tiere gerät unerwünscht in die Fischernetze. Mindestens 40 Prozent sind sogenannter Beifang.

dpa/AFP **FRANKFURT.** Dies hat eine neue Studie der Umweltstiftung World Wide Fund for Nature (WWF) ergeben. Darin wird eine gigantische Verschwendung im industriellen Fischfang angeprangert. Große Teile des Beifangs würden als toter Müll noch auf See über Bord geworfen. Andere würden zwar verwertet, aber ohne angemessenes Management gefischt, kritisierte der WWF Deutschland. Diese Verschwendung habe unabsehbare Folgen für das Leben im Meer.

„Wir steuern auf eine ökologische, ökonomische und humanitäre Krise zu, wenn die weltweite Fischerei nicht auf nachhaltige und zielgenauere Fangmethoden umstellt“, sagte WWF-Fischereiexpertin Karoline Schacht.

Für den WWF-Report waren rund zwei Drittel der weltweiten Meeresfischerei auf ihren Beifanganteil untersucht worden. Insgesamt betrug der

jährliche Fang schätzungsweise 95,2 Millionen Tonnen, davon wurden 38,5 Millionen Tonnen als Beifang identifiziert. Zu den untersuchten Gebieten gehörten auch die für den deutschen Handel wichtigen Regionen des Nordost-Atlantiks und der Beringsee. „Die Fischbestände können sich nicht erholen, solange 40 Prozent von allem, was wir aus dem Meer holen, wie Müll behandelt und nicht auf Fangquoten angerechnet werden“, sagte Schacht.

Unterdessen hat die EU zum Schutz der europäischen Thunfisch-Bestände die Fangsaison in diesem Jahr verkürzt. Die heute beginnende Saison werde am 15. Juni enden, zwei Wochen früher als ursprünglich geplant, verlautete gestern aus EU-Kreisen. Nach Ansicht des WWF ist es „absurd und unentschuldig“, überhaupt noch Jagd auf den Thunfisch zu machen, der kurz vor der Ausrottung stehe. Bei den bisherigen Fangquoten werde es 2012 keine fortpflanzungsfähigen Exemplare dieser Art mehr geben.

Einkaufsratgeber im Internet: tinyurl.com/d4pbu2